

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 20. März.

90. Jahrgang.

Vollstreckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Regen-Geld
für die einp. Zeit aus
gründlicher Schrift oder
beim Raum bei einem
Einkauf 10 A.
bei mehrmaliger
Entsprechung Rabatt.

Belagern:
Glaubenssätze
und
Blatt, Sonntagblätter.

Einzelne Hefen
mit Ausnahme der
Wochen- und Festtage.
—
Preis monatlich
für mit Postgebühren
1.55 A, im Bezugs-
jahr 10. K. u. Vorkauf
1.40 A, im Bezugs-
jahr 1.50 A.
Abwärts-Abnahme
nach Verhältnis.

Nr. 67

Dienstag, den 21. März

1916

Erfolgreicher Angriff auf die englische Südostküste.

Der amtliche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 20. März.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die heiderseitige Artillerie- und Flieger-tätigkeit sehr lebhaft. Im Maasgebiet und in der Westsee blieben sich auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Um unter weiteres Vordringen gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend der Feste Donanmont und des Dorfes Bang zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf Bang einen vergeblichen Gegenangriff an. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampf schickte General Freyher v. Althaus über der feindlichen Linie westlich von Bihoud sein vierstes, General Volke über dem Forgedwald (am linken Maasufer) sein zwölftes feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampf bei Gaisy, westlich des Forgedwaldes, die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte benachbart bei Reims, das andere, sich mehrfach überschlagend, in der Gegend von Van-de-Sapt dicht hinter der feindlichen Linie ab.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Pokrow und zwischen Naroz und Widziwiese an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In der Gegend von Widzy stießen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach den gestern morgen unternommenen Angriffen noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. 1 Offizier und 280 Mann von 7 verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Kardinal Merciers politische Betätigung.

Wenn ein französisches Blatt, der „Nouvelles de Bordeaux“, den Revanche- und Eroberungskrieg Frankreichs als einen Kreuzzug feiert, wenn es Deutschland als den Vorkämpfer des Teufels, Frankreich aber, „dessen Stern am Himmel einen Ehrenplatz einnimmt“, als den Streiter Gottes bezeichnet, für den Gott im rechten Augenblick in den Kampf eingreifen werde, so kann man über eine solche Blasphemie nicht schweigen. Anders aber, wenn die Diener am Altar der katholischen Kirche Frankreichs und — folgen wir es gleich hinzu — Belgiens Haß und Vernichtungspredigen, wenn sie für hohes Amt im Dienste des Hasses mißbrauchen. Auf das jüngste Friedensschreiben des Papstes an den Kardinal Pamplani antwortete der französische Bischof von Mendel, Belg., mit einem Festhaltensbescheid an die Eingesehnen seines Kirchenjournals, in dem es u. a. heißt:

„Angesichts so vieler Unglücksfälle Menschentum beginnt Deutschland zu rufen: „Frieden! Frieden!“ Angesichts der Lebensmittelmangel, die immer dringlicher wird, rufen sie noch immer: „Brot! Brot!“ Wir aber, eifersüchtig durch das heiligmäßige Beispiel der Belgier und der Serben, wir antworten im Gegenteile: „Krieg! Krieg!“, und dasjenige, was mit Schande bedeckt und entehrt, der vor der Vernichtung eines Volkes steht, ist die Sprache, die alle Vorträge mit sich führt.“

Das französische radikale Blatt „La Lanterne“ weiß dem Bischof von Mendel darauf hin, daß kein anderer als Papst Benedikt es ist, der vom Frieden spricht und den Frieden will. Der Bannfluch des frommen Bischofs geht trifft also keinen anderen als den — Pontifex der kathol. Kirche, er ist — um mit dem französischen Bischof zu reden — „mit Schande bedeckt und entehrt“. Es ist Sache des Vatikans, sich mit seinen Bischöfen abzusprechen; wir haben keine Ursache, uns in Dinge zu mischen, die der Beurteilung des heiligen Stuhles unterliegen.

Anders aber liegt die Sache, wenn ein Mann wie Kardinal Mercier, der Erzbischof von Mecheln, Worte gebraucht, wie er sie in seinem diesjährigen Fastenbrief in die Welt hinauswühlend; denn Kardinal Mercier ist der Priester von Belgien, das unter deutscher Verwaltung steht, und dieser Kardinal ist heute in dem südeuropäischen Lande die mächtigste Person nach dem deutschen Gouverneur. Wenn er in seinem Brief beim belgischen Volk und darüber hinaus den Eindruck zu erwecken versucht, daß der Papst die Sorgen der Belgier um ihre religiöse Freiheit teile, so überlassen wir diesen Täuschungsversuch der Nichtigstellung durch den Vatikan, der sehr wohl weiß, daß niemand und keine Kirche in der religiösen Freiheit von Deutschland bedroht wird, der gut genug darüber unterrichtet ist, daß nicht von Deutschland, sondern von — Frankreich der Kirche Gefahr droht. Wie verlangen nicht einmal, daß ein katho-

lischer Priester in Belgien auf seine besonderen Redungen und Wünsche für die Kriegführenden und erst recht nicht auf die Liebe zu seinem Vaterlande verzichten soll. So wollen wir denn auch den schwächlichen Versuch des belgischen Kardinals, die erlösende Siegeshoffnung im Herzen der Belgier aufs neue zu erwecken, mit stillschweigender Übergehung, zumal die etwas weicher gehaltenen „unparteiischen Beobachter aus Nord- und Südamerika“ bei dem belgischen Volk keine große Beweiskraft haben dürften und ihm rückhaltlos beipflichten, wenn er sagt, daß die „Siegesgewinne nicht bei Koffen und Katern“ liegen. Die Koffen haben es bewiesen. Wogegen wir aber protestieren, ist der Passus in dem Hirtenbrief dieses Kardinals, in dem er dem Klerus und den Gläubigen seines Erzbistums folgenden vorhält:

„Sticht Euch eine belgische Nation vor, welche ihrer Armeekorps, ihrer Munition, ihres Oberbefehls über ist und im Begriffe steht, einen Triumph davonzutragen. Wenn Gott in ihren Reihen die Keime einer aufstrebenden Frankreich sich verbreiten läßt, so sind zur Stunde die herrlichsten Aussichten eröffnet. Darum laßt Euch Hoffnung vor allem auf Gott!“

Der gottesfürchtige Kirchenfürst wünscht hier also — um es so auszudrücken, wie es vom belgischen Volk verstanden wird — den Deutschen die Welt, die Cholera oder sonst eine Seuche auf den Hals. Und niemand erhebt gegen diese deutsch-feindliche Heuchelei Einspruch? Wie lange noch wird man dem aufstrebenden Treiben dieses feindlichen Kirchenfürsten launlos zusehen? Wie sind bedacht worden, daß der Kardinal nur als Kirchenfürst dem Vatikan untersteht, als Mensch und Staatsbürger aber in seiner politischen Betätigung ungehindert ist. Nun, hier spricht nicht der Mensch, sondern der Kardinal in einem Hirtenbriefe zum Volk. Deutsche Truppen wohnen unter belgischem Vordach, sind zum Teil in die Hände der kirchlichen Autoritäten dieses Kardinals gegeben. Was Wunder, wenn sich bei diesem oder jenem der Gläubigen des Kirchenfürsten der Wunsch und Wille regte, den Gott des Kardinals von Mecheln bei Ausübung des Vernichtungswillens gegenüber der „katholischen Nation“, den Deutschen, zu unterstützen! Den in länger Berechnung hinzugefügten Hinweis auf Gottes Hilfe dazu wird man im belgischen Volke schon so beurteilen, wie er gemeint ist; er schlägt den Kardinal vor der Anklage der Aufreizung und wird von den Belgieren doch richtig verstanden. Die verantwortlichen Männer Belgiens haben eine furchtbare Blutschuld auf sich und ungeheures Elend auf das belgische Volk gehäuft, indem sie ihr Volk zu dem heimtückischen Verbrechen aufriefen. Raß da nicht etwas geschehen, wenn der höchste kirchliche Würdenträger des Landes einen verbrecherischen Wunsch ausspricht und mit seinem Purpur bedekt, einen Wunsch, der wie ein Gebot klingt? Gewiß, wir wollen keine Märtyrer schaffen; aber die Milde muß ihr Ende finden, wenn ein von

Die Fogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart
von Hanni Wolke. Nachdruck verboten.
Amerikanisches Copyright 1914 by Hanni Wolke, Leipzig.
(Fortsetzung.)

Wieder flog ein scharfer Blick von St. Denis zu dem Grafen, und ein leises, höhnisches Lächeln spielte jetzt auch um die Lippen des Marquis.

„Ich danke Ihnen, Herr Hauptmann.“
Barenbusch winkte zwei Muskettiere heran, die den Vater ohne weiteres in die Mitte nahmen und mit ihm hinter dem Schloßportal verschwanden.

Barenbusch trat jetzt schnell auf den Grafen Marbeck zu, und ihn fast ins Auge fassend, fragte er scharf:
„Haben Sie mir nichts zu sagen, Herr Graf?“

Eva Maria erbeute und Stifela, die jetzt angelegentlich mit Helmbrecht geplaudert hatte, horchte erschreckt auf.

„Nur, daß ich müde bin, Herr von Barenbusch. Ich bin ein alter Mann, der durch seine Kränklichkeit sehr behindert ist. Entschuldigen Sie mich also, wenn ich nicht jetzt zurückgehe. Ich glaube, der Morgen ist nicht mehr allzufern. Was habt Ihr noch hier zu suchen,“ herrschte er seine Tochter an. „Geh! schlafen.“

Er tappte, seinen Krückstock schwer aufstoßend, dem Hauke zu. Stifela schritt an Helmbrechts Seite, der lebhaft auf sie ein sprach nach dem Hauptportal, während Eva Maria unbewußt wie ein Bild aus Marmor unter der Lindenerpforte

Barenbusch trat rasch auf sie zu. Hastig sagte er ihre herababhängende Hand.

„Die Ereignisse spielen sich zu, Gräfin,“ sprach er bewegt. „Ich kann und darf sie nicht aufhalten. Aber das möchte ich Ihnen noch sagen: Vertrauen Sie mir, was Sie auch sehen und hören mögen.“

Eva Maria schüttelte hoffnungslos das Haupt.
„Ich hoffe und glaube nichts mehr, Herr von Barenbusch. Wie ein gähnender Abgrund droht alles um mich her. Die letzte Hoffnung setze ich noch auf meinen Bruder. Er soll und muß auf meinen Vater einwirken.“

„In spät, Gräfin, zu spät! Sie wissen nicht, was ich weiß. Ich wurde hierher beordert, weil uns bekannt geworden ist, daß dieses Schloß hier voller Franzosen steckt, daß hier der Sitz der Vereinigung ist, die schon im Jahre 1890 unter dem Namen der Patriotenliga ihr finsternes Wesen trieb. Ich ließ das Schloß vom Keller bis zum Boden untersuchen, habe aber bisher nichts gefunden.“

„Gott sei Dank,“ atmete Eva Maria wie befreit auf.
„Das hat natürlich meine Wachsamkeit nicht verringert, und nicht ohne Absicht habe ich heute verschiedene Abteilungen meiner Leute fortgeschickt, in der Annahme, daß eine geringere Anzahl der Besatzung die Feinde wohl leichter heroorbrechen läßt.“

Nun aber habe ich noch ganz bestimmte Anzeichen dafür, wo ich die vorhandenen Feinde suchen muß. Und ich werde sie finden, Gräfin, und zwar sehr bald.“

Eva Maria schrie leise auf. „Das ist nicht wahr! Mein Gott, wir könnten ja alle nicht mehr leben, wenn Ihr

Verdacht sich beständig. Mein Vater, mein armer unglücklicher Vater!“

„Er ist verloren, Gräfin, wenn sich herausstellt, daß er mitschuldig ist.“

„Er muß mitschuldig sein,“ schluchzte Eva Maria auf, „wie sollte sich denn ohne sein Wissen hier der Feind verbergen? Nein, Herr von Barenbusch, Sie müssen sich täuschen. Wenn auch mein beklagener Vater vielleicht im tiefsten Herzen noch an seinem alten Vaterlande hängt, er würde doch nie und nimmer das Unheil über seine ganze Familie heraufbeschwören, indem er Ferrat an unserem Vaterlande übt. Ich glaube an meinen Vater, Herr von Barenbusch.“

„Das erbt Sie nur, Gräfin — aber für Ihren Vater gibt es nur eine Rettung, daß er selber den Ferrat aufdeckt, der hier im Werke ist. Das würde seine Sünde zwar nicht aufheben, aber doch wesentlich mildern. Vielleicht vermögen Sie noch in letzter Stunde etwas über ihn, denn sonst — Gräfin“ — hier wurde seine Stimme drohend, „müßte ich ihn vielleicht dazu zwingen.“

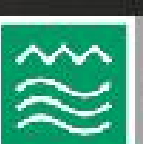
„Nein, nein,“ wehrte Eva Maria. „Ich will es versuchen.“

„Gehen Sie zu Ihrem Vater, Gräfin. Verleihen Sie ihn zu seiner Pflicht zurückzuführen und alles kann noch gut werden.“

„Niemals!“ kam es tonlos von Eva Marias Lippen, dann richtete sie dem Offizier mit einem trostlosen Blick die Hand.

Fortsetzung folgt.

m. b. H.
Nr. 26.
Uhr:
en der
n Be-
gen bei
an und
nach
werden.
chnung
Küch-
werden.
Lenz.
März 1916.
hlichen Betr.
ann
hängt es uns,
anden für die
etnahme, für
hier und aus-
den Dank aus-
eben.
enn sie mein in
Feder, Tag und
Lage und Größe
and
jedem Leiden
März, mittags von
mit Muffen
verbunden, neuen
umm-, Hängeleib-
alter u. Krampf-
über versichere auch
5. Telephon 515
ziegel
d, hart-
sticht
enziegel
= Ziegel
terziegel
brannt.
Kagebold.
pirsbach,



Brenn- u. Werkholz u. Stangenverkauf.



Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten Donnerstag, den 23. März, nachmittags von 1 Uhr an aus Districts Rübberg Abt. Brunnenhülle zum Verkauf: 85 Rm. Nadelholz-Brügel und Anbruch 46 Rm. gemischte Laubholz-Brügel, 91 St. Nadelholz- u. 968 St. Laubholzweilen, 2 Lose Stockholz u. 2 Lose Schlagraum, sowie 2 St. Laubholzstangen (für Waqer) 11-13 m lang, 7 St. ditto Stangen 9-11 m, 2 St. ditto 7-9 m lang, 15 St. Bauhölzer, Nadelholz, Klasse Ia u. 6, 5 St. begl. II. Klasse, 3 St. Hagstangen I. Klasse, 13 St. schwäbische Eichen, Buchen u. Mahhölzer (für Wagner), auf 2,52 Fm und 1 Rotbuche mit 1,52 Fm.

Zusammenkunft beim Stundenlohn auf der Freudenstädter Straße.

Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

Die Dividende pro 1915

mit

5% = Mk. 15.—

für jeden statutengemäss vollbezahlten Geschäftsanteil, kann an unserer Kasse in Empfang genommen werden. Bei der Empfangnahme sind die Geschäftsanteilscheine bzw. die Quittungsbüchlein vorzulegen.

Nagold, den 20. März 1916.

Der Vorstand:

St. Schnable, Bernhardt, Lenz.

Beihingen O.A. Nagold.

Bauakkord.

Am Samstag, den 25. März, mittags 1 Uhr werden im Gasthaus z. Ochsen vom Untergeld etw. für seinen Neubau folgende Arbeiten noch im Akkord vergeben:

Maurer-, Schreiner-, Schlosser-, Fleischer- und Glaser-Arbeiten, wozu Interessenten eingeladen sind.

Christian Rübler.

Nagold.

Bau- und Düngerkalk

Ist von heute ab fortwährend zu haben

Reinhold Rauser,
Dampfziegelei u. Kalkwerk.

Gesangbücher, kleine und große Ausgaben,

bei G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Sei eine kleine Lehrerkonferenz wird ein 15-16jähriges, willige

Mädchen

bis 1. Mal gesucht. Familiäre Behandlung. Zu erfragen bei Frau Uhrmacher Kläger.

Calw.

Sie suche auf 1. April ein tüchtiges

Mädchen,

welches selbständig kochen kann Frau Kaufmann Schall.

Welche Ansprüche haben Kriegsbeschädigte, Witwen und Waisen?

Die Antwort auf diese Frage gibt das Rechenbuch:

Die Versorgungsansprüche der Kriegsteilnehmer und ihrer Angehörigen

von Dr. Hans Berthold — nur 20 Bfg. —

Vorrätig in der G. W. Zaifer'sche Buchhdlg.

Rohrdorf bei Nagold, den 20. März 1916.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach kurzem Kranksein unser lieber, treubesorgter Vater

Karl Seeger

alt, Privatmann,
im 87. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Söhne:
Georg Seeger,
Karl u. Paul Seeger, i. Firma Gebr. Seeger,
Ernst Seeger, Bezirksnotar, Ditzingen,
die Schwiegertochter:
Louise Seeger, Witwe des Ludwig Seeger.

Beerdigung Mittwochnachmittag 1 1/2 Uhr.

Nagold.
Der Bedarf an
Gartendeckreifig
ist innerhalb 3 Tagen mittags 11-12 Uhr im Wartezimmer der Stadtpflege anzumelden.

R. Forstamt Altensteig.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 23. März, 5 Uhr, in Altensteig „Anker“ aus Staatswald Grotzhar, Nonnenwald und Hoferswald:
42 Rm. Anbruch, 18 Lose Stockholz im Boden und 6 Flächenlose Reis.

Wübbegg.
Bierführer-Gesuch.
Infolge Einberufung meines jetzigen Anwarts suchte ich zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, womöglich militärischen, soliden Burtschen zu einem Pferd bei hohem Lohn u. freier Station.
Wilh. Rothfuß, z. Traube.

Eine zimmerliche
Wohnung
hat zu vermieten.
Wer? sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Am Neubau der Militärärztl. anstalt Wübbegg finden
Maurer und Tagelöhner
sofort lohnende Beschäftigung.
Albert Gangleiter, Baugeschft.

Pergament-Papier
empfiehlt G. W. Zaifer.

Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. A. B. Kronechorps

Mit dem 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung, betr. Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. Dezember 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt wurden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden, oder anderen nichtamtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Staatsanzeiger für Lederhöchstpreise, Berlin W 8, Behrenstraße 46, zu richten.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 14. März 1916 einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegskassens-Abteilung für Leder- und Lederrohstoffe, Berlin, W 8, Behrenstraße 46, erhältlich.
Stuttgart, den 14. März 1916.

Die Bekanntmachung Nr. M. 3231/10, 15 R.R.A. betr. Einlieferung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 325/7, 15 R.R.A. bezm. M. 325. e./7, 15 R.R.A. beschlagnahmten Gegenstände vom 16. November 1915 wird nochmals unter Hinweis auf die Strafbestimmungen und die Verpflichtung zur Ablieferung der im § 2 der genannten Bekanntmachung nebst Anmerkung aufgeführten Gegenstände in neuer Fassung mit Zulägen veröffentlicht.
Aus besonderen Gründen ist, wie aus den Zulägen zu ersehen ist, für einzelne Gegenstände der Endzeitpunkt für den zwingenden Einzug hinausgeschoben und für Rückeinlieferungen und dergleichen eine nochmalige Meldung angedeutet worden.
Alle näheren Einzelheiten und der vollständige Wortlaut der Bekanntmachung können im Staatsanzeiger vom 15. März 1916 eingesehen werden.
Stuttgart, den 15. März 1916.

Bruchleidende
tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.
Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält sicher jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter. Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.
Bin wieder selbst zum Knappe: anwesend in Nagold Samstag, 25. März, von 8-12 Uhr, im Gasthof z. „Röhle“.
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Liebelsberg, Oberamt Calw.
8 bis 10 tüchtige Maurer
sowie eine
Partie Tagelöhner
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Christian Koller, Maurermeister,
Baustelle ob. Leinachtal.

